

BÜRGERBETEILIGUNG LAUFFEN AM NECKAR – BÜRGER-WORKSHOPS

17. und 24. Mai 2014

Gliederung

1. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bürgerbeteiligung
2. Tagesablauf der Workshop-Termine
3. Bevölkerungsentwicklung – Rückblick und Perspektiven, Abstimmung der Bürgerinnen und Bürger
4. Handlungsfelder der „Strategie 2030“ – Rückblick und Perspektiven
5. Arbeitsphase
6. Ergebnisse der Arbeitsphase
7. Priorisierung der Ziele und Maßnahmen



Präsentation der zu diskutierenden Handlungsfelder der „Strategie 2030“.



1. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bürgerbeteiligung

Samstag, 17. Mai 2014

Hölderlin-Realschule, Lauffen am Neckar

Bürger, Lauffen am Neckar:

Emirhan Dede (nachmittags)

Fikret Dede

Eyüp Disli

Marc Heine

Ulrich Kammerer

Annemarie Kuchler

Kerstin Müller

Leander Schreyer (nachmittags)

Stadtverwaltung, Lauffen am Neckar:

Helge Spieth (Stadtbaumeister)

Klaus-Peter Waldenberger (Bürgermeister)

Reschl und Höschele, Stuttgart:

Stephanie Kühnle

Carolin Pröpper

Dr. Tilman Sperle



Samstag, 24. Mai 2014

Hölderlin-Realschule, Lauffen am Neckar

Bürger, Lauffen am Neckar:

Fikret Dede

Eyüp Disli

Dorothee Eiße

Marc Heine

Ulrich Kammerer

Annemarie Kuchler

Kerstin Müller

Marlene Rosendorf

Karl-Ernst Schmitt

Bernhard Seitz

Andrea Täschner

Stadtverwaltung, Lauffen am Neckar: Helge Spieth (Stadtbaumeister)

Klaus-Peter Waldenberger (Bürgermeister)

Reschl und Höschele, Stuttgart:

Carolin Pröpper

Dr. Tilman Sperle

2. Tagesablauf der Workshop-Termine

Samstag, 17. Mai 2014

Hölderlin-Realschule, Lauffen am Neckar

10.00 Uhr	Begrüßung Einführung in die Handlungsfelder: Rückblick – Perspektiven
11.15 Uhr	Arbeitsphase 1 Organisation Bearbeitung der Handlungsfelder
12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen mit Zeit zum Austausch
13.15 Uhr	Arbeitsphase 2 Bearbeitung der Handlungsfelder
15.30 Uhr	Ende

Samstag, 24. Mai 2014

Hölderlin-Realschule, Lauffen am Neckar

10.00 Uhr	Begrüßung Einführung in die Handlungsfelder: Rückblick – Perspektiven
11.15 Uhr	Arbeitsphase 1 Organisation Bearbeitung der Handlungsfelder
12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen mit Zeit zum Austausch
13.15 Uhr	Arbeitsphase 2 Bearbeitung der Handlungsfelder
14.30 Uhr	Gemeinsamer Abschluss mit Bürgermeister Waldenberger
15.30 Uhr	Ende

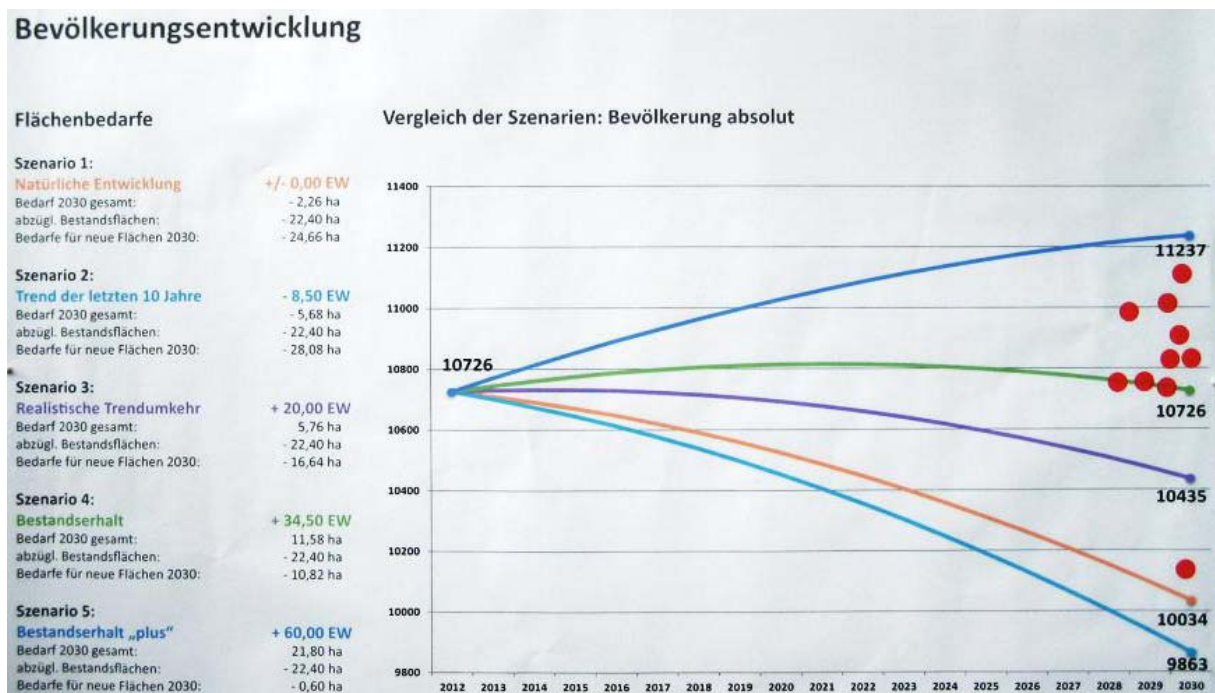
3. Bevölkerungsentwicklung – Rückblick und Perspektiven, Abstimmung der Bürger

Vorstellung der Bevölkerungsentwicklung und den in der „Strategie 2000“ genannten Entwicklungszielen zur Bevölkerungsentwicklung. Anschließende Diskussion zur Bevölkerungsvorausrechnung bis 2030 für die mit der Stadtverwaltung Lauffen am Neckar vereinbarten fünf Entwicklungsszenarien

- **Natürliche Entwicklung**
- **Trend der letzten zehn Jahre**
- **Trendumkehr**
- **Bestandserhalt**
- **Bestandserhalt plus**

sowie der daraus resultierenden Änderungen der Bevölkerungs- und Nutzergruppen, Infrastruktur- und Wohnbauflächenbedarfe.

Die Bürgerinnen und Bürger sprechen sich mehrheitlich (6 Stimmen) für das Szenario des „Bestandserhalts“ als Ziel der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung für Lauffen am Neckar aus – also für einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von 35 Einwohnern.



Abstimmungsergebnis zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Lauffen am Neckar.

4. Handlungsfelder der „Strategie 2030“ – Rückblick und Perspektiven

Vorstellen der, durch Aussagen der Bevölkerung in den Fokusgruppen und Experteninterviews sowie durch vergleichende Rückblicke auf die Ziele der „Strategie 2000“ ergänzten, Analyseergebnisse des Büros Reschl und Hörschele und Ableiten der daraus resultierenden nachfolgenden Themenschwerpunkte für die Arbeitsphasen der beiden Workshop-Tage

- **Siedlungsentwicklung und Städtebau**
- **Gewerbe und Arbeiten**
- **Versorgung**
- **Mobilität**
- **Energie und Nachhaltigkeit**
- **Kultur und Tourismus**
- **Freizeitangebote**
- **Betreuungsangebote und Älterwerden**
- **Bildung**
- **Integration.**

5. Arbeitsphase

Diskussion der aufgezeigten zentralen Handlungsfelder der „Strategie 2030“ durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Plenum, moderiert von Herrn Dr. Sperle. Definition strategischer Zielsetzungen bzw. Benennen von Maßnahmen, Projekten und Konzeptionen für die „Strategie 2030“. Anschließende Präsentation der Arbeitsergebnisse der beiden Workshop-Termine im Beisein von Bürgermeister Waldenberger in einem gemeinsamen Abschluss (24. Mai 2014).

Detaillierte Beschreibung der auf den Plakaten festgehaltenen Ergebnisse als Konsens der Beteiligten im nachfolgenden Kapitel anhand der oben genannten Handlungsfelder.

6. Ergebnisse der Arbeitsphase

Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung und Städtebau“

- Strategische Zielsetzung der Stadt sollte nach Meinung der Bürgerinnen und Bürger ein jährlicher Zuwachs von 35 Einwohnern (Entwicklungsszenario „Bestandserhalt“) und der damit verbundenen Wohnbauflächengewinnung über Innenentwicklung sein.
- Ziel der Siedlungsentwicklung soll eine kompakte und lebendige (Innen-)Stadt bei reduziertem Flächenbedarf sein.
- In Anbetracht des hohen Innenstadtverkehrsaufkommens in der Weststadt wird eine Aufsiedlung der erschließungstechnisch günstiger liegenden, potenziellen Baugebiete „Sandäcker“, „Jahnstraße“ und „Mühltorstraße“ vorrangig zum Baugebiet „Obere Seugen II, 2. Bauabschnitt“ vorgeschlagen. Eine zukünftig drohende Überlastung der Straßen soll so vermieden werden.
- Als Alternativvorschlag zur Siedlungsentwicklung über die bereits ausgewiesenen Wohnbauflächen des Flächennutzungsplans, wird eine Prüfung auf Bebaubarkeit der innenstadtnahen Flächen „Herrenäcker“ (südlich des Kindergartens) und nördlich des „Hainbuchenwegs“ unter Berücksichtigung herrschender Klimaschutzvoraussetzungen vorgeschlagen.
- Lauffen am Neckar soll seine Potenziale als Wohnstandort für Berufspendler in der Metropolregion Stuttgart herausarbeiten und ausbauen. Vorschlag hierfür ist die Intensivierung der Wohnnutzung im Bahnhofsumfeld (fußläufig in 8 Min erreichbar, mit dem Rad in 5 Min). Ein ausgewogenes Wohnraumangebot zu Miete und Eigentum soll zeitgemäße, bezahlbare Wohnformen für junge Familien, Singles, betreutes und barrierefreies Wohnen – vor allem im Alter – umfassen. Die Wohnraumgewinnung soll in Schritten über eine „Wohnquartierentwicklung“, d.h. mittels einer parzellenübergreifenden Entwicklung (vgl. Entwicklung „Lindenhof-“ oder „Seidel-Areal“), erfolgen.
- Als Ansiedlungsanreiz für Familien wird eine, die Kinderanzahl beachtende, Förderung beim Baulanderwerb angeregt (vgl. Familienförderung beim Baulanderwerb in Neckarwestheim).
- Die Selbstständigkeit im Alter soll möglichst lang gewährleistet werden. Hierzu gehört ein ausreichendes Angebot an bedarfsgerechtem Wohnraum hinsichtlich Größe und Barrierefreiheit. Neben dem Ziel eines seniorengerechten Angebots kleinerer Eigentumswohnungen als adäquater Tauschoption zu den meist zu großen und nicht barrierefreien Eigenheimen, wird ein umfassendes Begleitprogramm für Senioren und deren Familienangehörige gefordert. Dieses soll sowohl beratende Informationen zu altersgerechtem Wohnen als auch Hilfsdienste rund um die Wohnungssuche in Lauffen und den Umzug umfassen. Bei Seniorennachmittagen der Begegnungsstätte „mittel.punkt“ könnten Vorträge zum Wohnen in Alter oder Beratungsgespräche angeboten bzw. die Informationen ausgelegt werden.

- Um das Zusammenleben der Generationen zu fördern wird Mehrgenerationenwohnen in der Innenstadt als eine mögliche Wohnform vorgeschlagen. Insgesamt sollen zukünftige Bauvorhaben sowie familienfreundliche Gestaltungen öffentlicher Räume das Treffen und die Kommunikation von Jung und Alt unterstützen und zum Verweilen einladen.
- Als herausragendes Charakteristikum des Landschaftsbildes Lauffens sollen die Weinberge als Kulturgut und ihr Erhalt entsprechend als Gemeinschaftsaufgabe verstanden werden. Auf eine mögliche Förderfähigkeit für den Erhalt der Weinbergterrassen sollen bestehende Förderprogramme geprüft werden, da die kommunale Förderung (ca. 40 Euro/m² Mauer) nur einen Bruchteil der Kosten abdecken kann.
- Die „Vogelinsel“ soll südlich des Rathauses zu einem begehr- und erlebbaren öffentlichen Grünraum mit Aufenthaltsqualität weiterentwickelt werden (vgl. „Neckarinsel“ in Tübingen).
- „Seegraben“ und „Alter Friedhof“ sollen einen zusammenhängend erlebbaren Freiraum mit verschiedenen Freizeitangeboten bilden (s. Handlungsfeld „Freizeitangebote“).

Anmerkung der Verwaltung

- Als erste Konsequenz des Stadtentwicklungsprozesses „Strategie 2030“ soll in der Stadtverwaltung die Stelle eines „Flächenmanagers“ geschaffen. Das Aufgabenfeld umfasst hierbei die Revitalisierung innerstädtischer Flächen zur Nachverdichtung. Bei der von der Regionalplanung geforderten Einwohnerdichte von 50 Einwohner/ha könnte sofort bei vollständiger Aktivierung von Konversionsflächen und Baulücken im bestehenden Stadtgebiet Wohnraum für bis zu 380 Einwohner entstehen.
- Lauffen am Neckar hat als Wohnstandort kein Attraktivitätsproblem, sondern ein Verfügbarkeitsproblem. Die Schaffung neuen Wohnraums ist somit Grundvoraussetzung zur Gewinnung weiterer Einwohner bzw. dem Halten von Wohnraumsuchenden am Ort.
- Eine Siedlungserweiterung durch Aufsiedelung des Gebiets „Sandäcker“ vorrangig vor „Obere Seugen II, 2. Bauabschnitt“ erscheint weniger reizvoll, da für die Bewohner weitere Wege zu nahversorgenden Infrastruktureinrichtungen wie dem Schulzentrum entstehen. Für den Innenstadtbereich bedeute dies eine Zunahme des Verkehrsaufkommens, das es eigentlich zu minimieren gilt. Die bestehende Erschließung der „Weststadt“ kann dagegen eine Mehrbelastung durch Individualverkehr leisten.

- Der diskutierte Alternativbereich „Herrenäcker“ sollte aus Klimaschutzgründen als innerstädtische „Grünzunge“ erhalten werden.
- Die Stadt Lauffen am Neckar fördert Familien bereits mit 6.000 Euro/Kind beim Bauplatzerwerb. Im Vergleich zu Neckarwestheim (5.000 Euro/Kind) sind die Bauplatzpreise aber aufgrund der geringen Verfügbarkeit und hohen Nachfrage teurer.
- In Lauffen am Neckar ist die Nachfrage nach dem klassischen Einfamilienhaus sehr hoch. Die Entwicklung hoher Baudichten erweist sich daher bislang als schwierig.
- Die Entwicklung von zeitgemäßem Wohnraum bzw. die Zusammenlegung mehrerer Nuteinheiten für größere Verkaufsflächen gestaltet sich in der Altstadt wegen des Denkmalschutzes als schwierig.



Gruppendiskussion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer möglichen Siedlungsentwicklung.

Handlungsfeld „Gewerbe und Arbeiten“

- Nach Meinung der Bürgerinnen und Bürger soll ein breiter Branchenmix langfristig zur Sicherung des Gewerbestandortes Lauffen am Neckar beitragen. Neben den bestehenden Großbetrieben sollen auch Gewerbebetriebe zukunftsfähiger Branchen die Möglichkeit zur Ansiedelung erhalten.
- Es soll langfristig seitens der Stadt Lauffen am Neckar die Stelle eines „Citymanagers“ geschaffen werden. Er soll die Arbeit des existierenden Gewerbevereins in Teilen unterstützen. Hierzu zählen unter anderem Informationsabende zu zeitgemäßer Ladenlokalgestaltung oder Werbung, die Ausarbeitung eines „Stadtmarketings“ sowie ein umfassendes „Flächenmanagement“ zur Belegung freier gewerblicher Bauplätze bzw. zur Reaktivierung unbesetzter Ladenlokale – vorwiegend am „Postplatz“.
- Für die Einschätzung möglicher Entwicklungstendenzen und damit verbundener Gewerbeflächenbedarfe ortsansässiger Gewerbetreibender wird ein „Runder Tisch der Gewerbetreibenden“ angeregt. In Zusammenarbeit mit Immobilieneigentümern sowie dem „Citymanager“ der Stadt Lauffen können absehbare Gewerbeflächenentwicklungen miteinander frühzeitig diskutiert werden.
- Für verbesserte Heimarbeitsbereiche kleiner Unternehmen soll die Verfügbarkeit von Breitbandanschlüssen im Stadtgebiet – vor allem im Bereich der Altstadt – überprüft und ggf. ausgebaut werden.

Anmerkung der Verwaltung

- Die im FNP definierte Gewerbefläche des „Vorderen Burgfelds II“ besitzt eine extreme Außenlage zum bestehenden Stadtkörper und Stadtzentrum. Für ortsansässige Unternehmen mit Niederlassungen im „Brühl“ oder der „Weststadt“ ist sie zum Einen aufgrund von weiten Lieferwegen im Produktionsablauf innerhalb Lauffens kaum als Erweiterungsfläche attraktiv, des Weiteren fehlt es ihr an einer umfassenden nahversorgenden Infrastruktur.
Ziel wird es daher sein, bestehende innenstadtnahe Gewerbeflächen in ihrer (Nach-)Nutzung zu optimieren.
- Die Stadtverwaltung beabsichtigt ihre zurückhaltende Ansiedlungsstrategie der letzten Jahre zu Gunsten von profitablen (Groß-)Betrieben fortzusetzen. Neu angesiedelte Gewerbebetriebe zahlen zudem in der Regel aufgrund von steuerrechtlichen Abschreibungen (z.B. Freibeträge) erst nach Jahren Gewerbesteuern.

Handlungsfeld „Versorgung“

- Zur Belebung der Innenstadt durch Steigerung der Laufkundschaft – vor allem im Bereich des „Postplatzes“ – sollen gezielt Frequenzbringer verschiedener Versorgungsbereiche (Einzelhandel, Dienstleister, Ärzte, öffentliche Einrichtungen, Gastronomie und Touristik) angesiedelt werden. Vor allem der weniger stark frequentierte Innenstadt-Einzelhandel soll von den verschiedenen Kundenkreisen profitieren und gestärkt werden. Zu den angedachten Frequenzbringern sind beispielsweise das „Bürgerbüro“, das „Ärztehaus“ oder System- bzw. Schnellgastronomie wie „Subways“ oder „McDonald’s“ zu zählen.
- Der bestehende Einzelhandel soll in der Innenstadt zur kurzfristigen Nahversorgung erhalten werden. Wenig konkurrenzfähige Familienbetriebe könnten durch gezielte Ansiedlung branchengleicher Filialisten zur Entwicklung langfristig marktfähiger neuer Konzepte angeregt werden.
- Ein „Händlerabend“ ähnlich dem „Runden Tisch der Gewerbetreibenden“, initiiert durch den „Citymanager“, soll zur Verbesserung der Kommunikation unter den Händlern beitragen und kann für Impulsvorträge zu zeitgemäßer Ladenlokalgestaltung oder Vermarktung (z.B. Ausbau des Onlinehandels und der Onlinepräsenz) genutzt werden.
- Ein ganzheitliches „Stadtmarketingkonzept“ aller Gewerbetreibenden in Lauffen am Neckar soll die Potenziale der Stadt bündeln und die Vermarktung Lauffens am Neckar nach außen verbessern. Lauffens erfolgreiche Weinbautradition soll Teil dieses Vermarktungskonzepts sein (vgl. Handlungsfeld „Kultur und Tourismus“). Entsprechend könnte z.B. eine „Vinothek“ als Repräsentationsfläche aller Lauffener Weine am „Postplatz“ für mögliche Innentouristen angesiedelt werden.
- Die in der Innenstadt temporär vorhandenen Parkplätze sollen zunächst erhalten werden (vgl. Handlungsfeld „Mobilität“). Sie werden aufgrund ihrer zentralen Lage von der Kundschaft des Innenstadt-Einzelhandels regelmäßig genutzt. Bei innerstädtischen, flächenintensiveren Einzelhandels- oder Dienstleistungsprojekten soll für kurze Laufwege auf eine direkte Anbindung von Parkierungsflächen geachtet werden (z.B. Ärztehaus im Obergeschoss mit niveaugleichem Anschluss)

Anmerkung der Verwaltung

- Ein allgemeiner Konsens in der Klausurtagung des Gemeinderats von Februar 2014 war zu prüfen, ob öffentliche Einrichtungen als Frequenzbringer wie das „Bürgerbüro“ am Postplatz angesiedelt werden könnten.

- Es kann nicht die Aufgabe der öffentlichen Hand sein, eine Schutzpolitik zugunsten des innerstädtischen Einzelhandels zu betreiben. Der Markt sollte selbstregulierend wirken und ist abhängig vom Konsumverhalten der Kunden. Der aktuelle Konsumtrend des zunehmenden Onlinehandels lässt sich nicht von der Verwaltung beeinflussen.
- Die Nachbarorte Brackenheim und Ilsfeld haben zuletzt eine sehr flächenintensive Gewerbeflächenausweisung betrieben und dadurch besonders im Bereich des nahversorgungsrelevanten Einzelhandels durch die Ansiedelung eines „Edeka“ sowie „dm“ profitiert, da die Konzepte der Vollsortimenter und Supermärkte Verkaufsflächen von wenigstens 900 m² mit direkt angeschlossenen Parkierungsflächen fordern.
Eine Ansiedelung eines Drogeriemarktes in Lauffen wird daher flächenbedingt nur im Umfeld des „Rewe“ in der „Bahnhofstraße“ oder „Aldi“ und „Lidl“ im „Brühl“ als realistisch bewertet.



Abstimmung zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Lauffen am Neckar.

Handlungsfeld „Mobilität“

- Als wichtiger Standortvorteil Lauffens gegenüber den Städten des Umlandes wird die Bahnanbindung an die Wirtschaftsräume Heilbronn und Stuttgart erachtet. Die S-Bahn-Anbindung an die Netze des „Heilbronner Hohenloher Haller Nahverkehrs“ (HNV) sowie des „Verkehrsverbunds Stuttgart“ (VVS) und eine damit verbundene höhere Zugtaktung soll langfristig Ziel für die Entwicklung des öffentlichen Nahverkehrs in Lauffen am Neckar sein. Als erster Schritt soll Lauffen für eine vereinfachte Preisgestaltung in den Tarifverbund des VVS eingegliedert werden.
- Ein Ausbau der „Citybus“-Route an den „Geigersberg“ mit dem „Haus Edelberg“, an die Supermärkte „Lidl“, „Aldi“ und „Rewe“, die neu entstehenden Baugebiete sowie das Freibad „Ulrichs-Heide“ wird seitens der Bürgerschaft vorwiegend zur Sicherung der Selbstständigkeit der Senioren im Alter gewünscht. Ebenfalls wird die Verlängerung der Betriebszeit des „Citybusses“ nach 18.00 Uhr gefordert.
- Ein sicherer Radverkehr als Alternative zu einem motorisierten Individualverkehr in Lauffen am Neckar wird als stark entwicklungsfähig bewertet. Es besteht im gesamten Stadtgebiet – vorwiegend im Bereich der Schulen, dem „Postplatz“ und den Einkaufsmöglichkeiten wie auch der Verbindung von „Städtle“ und „Dorf“ – an Radwegen. Es wird entsprechend eine ganzheitliche „Radwegekonzepktion“ sowie ein umfassendes Radwegenetz gefordert.
- Eine mangelnde Barrierefreiheit wird vor allem in der Verbindung von „Brühl“ und „Bahnhofstraße“ kritisiert. Neben einem Aufzug am Bahnhofsbereich wird auch eine Fußgängerunterführung neben der für den Fußverkehr gesperrten Unterführung in der „Raiffeisenstraße“ angeregt.
- Des Weiteren wird ein, aufgrund eines fehlenden Bürgersteigs, unzureichend barrierefreier Zugang des „Rewe“ angemerkt. In ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkte Senioren oder Familien mit Kinderwägen müssen bislang die Zufahrt als Zugang zur Bahnhofstraße nutzen. Ein möglicher Ausbau der „Citybus“-Route mit Haltestelle auf dem Rewe-Areal könnte hier zur Entspannung der Situation beitragen.
- Trotz zunehmender Technologie und Automatisierung im Dienstleistungssektor muss gewährleistet werden, dass für ältere Bürgerinnen und Bürger ausreichend Servicekräfte zur Beratung zur Verfügung stehen. Ggf. sollten öffentliche Einrichtungen wie das „Bürgerbüro“ ihre Dienstleistungsangebote erweitern (z.B. Fahrkartenverkäufe für den „Citybus“ oder die Bahn).

- Für den Parkverkehr gibt es aufgrund eines hohen Stellplatzbedarfs in der Innenstadt die Forderung, die Zahl der 2014 verfügbaren Parkierungsflächen zu erhalten. Mittels eines Parkierungskonzeptes sollen Anwohner-, Kunden- wie auch öffentliche Parkplätze in der Innenstadt eine Neuorganisation erfahren.
- Bei der Ansiedelung von frequenzsteigernder Infrastruktur im Innenstadtbereich soll auf eine direkte Anbindung relevanter Stellflächen an Gewerbe- bzw. Dienstleistungsflächen geachtet werden (Stapelung von Parkierungsflächen und Nutzungen). Die Lage der Parkierungsfläche ist dabei abhängig von der Topographie des zu bebauenden Geländes.

Anmerkung der Verwaltung

- Noch im Jahr 2014 soll voraussichtlich eine Entscheidung über den Anschluss Lauffens an den „VVS“-Tarifverbund erfolgen. Aufgrund der neuen Tarifzone des VVS sind jedoch Preissteigerungen bei den Fahrtpreisen – vor allem für Einzelfahrten – zu erwarten. Es gilt also abzuwägen, welche Preisgestaltung den größten Nutzenfaktor besitzt. Eine Pendlererfassung soll hierbei Hilfestellung leisten.
- Ein Anschluss an das S-Bahn-Netz nach Heilbronn ist vorrangig für die „Zabergäu“-Gemeinden attraktiv. Die bestehende Bahnanbindung nach Heilbronn ist bereits gut.

Handlungsfeld „Energie und Nachhaltigkeit“

- In Lauffen am Neckar gibt es nach Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen maximalen Optimierungsbedarf bezüglich Nachhaltigkeit und der Nutzung regenerativer Energien. Langfristiges Ziel der Energiepolitik in Lauffen soll daher ein Energie- und Klimaschutzkonzept mit dem Bestreben nach Energieautarkie Lauffens sein. Die Bürgerinnen und Bürger sollen dazu animiert werden, Energieeinsparpotenziale im persönlichen Alltag zu diagnostizieren bzw. regenerative Energien zu nutzen.
- Die Kommune soll ihrer Vorbildfunktion entsprechend regenerative Energien zum Betrieb ihrer Liegenschaften nutzen.
- Als Modellprojekt wird eine Kooperation mit dem lokalen Energiebetreiber „ZEAG AG“ (Betreiber des Wasserkraftwerks Lauffens) mit der Intension einer tageszeitabhängigen Stromverbrauchsoptimierung, d.h. einer effektiveren Nutzung vermeintlich günstigeren Nachtstroms, vorgeschlagen.

Anmerkung der Verwaltung

- Eine konsequente Energiepolitik sollte auch auf eine Eigenenergieproduktion abzielen. Die Stadtverwaltung zieht daher in Erwägung für neue Baugebiete die Gründung von „Bürgerenergiegenossenschaften“ anzuregen. Die Bevölkerung Lauffens hätte somit die Möglichkeit dezentral, konzernunabhängig und ökologisch Energie zu gewinnen und sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen. Des Weiteren kann die Energiegenossenschaft für andere Bürger auch eine Kapitalanlage darstellen.
- Für den Betrieb der städtischen Liegenschaften wird bereits Solarenergie genutzt. Der Einsatz erneuerbarer Energien muss sich jedoch auch stets wirtschaftlich gestalten.
- Die Nutzung von Windkraft ist in Lauffen am Neckar theoretisch auf dem 70 ha großen Gebiet „Siegensgrund“ möglich. Die Windhöufigkeit ist im Vergleich zu anderen Standorten in Baden-Württemberg jedoch gering.

Handlungsfeld „Kultur und Tourismus“

- Wein und Landwirtschaft sollen eine stärkere Position im Tourismus einnehmen. Ein Vorschlag hierzu ist der Ausbau von „Ferien auf dem Bauernhof bzw. Weingut“ als Ferienattraktion – vor allem für junge Familien. Alternativ könnten Wochenendpauschalangebote, bestehend aus Übernachtung, Verköstigung und „Höderlin“-Lesung im Weinberg sowie Programmpunkten aus Laufens reichhaltigem Kulturangebot, von den verschiedenen Akteuren der Tourismus- und Kulturbranche in Zusammenarbeit entwickelt werden.
- Die Ansiedelung einer „Vinothek“ am „Postplatz“ zur besseren Repräsentation der Lauffener Weine wird ebenfalls vorgeschlagen.
- Die Wege durch Lauffen sollen für Touristen und Ortsunkundige transparent gestaltet werden. Hierzu gehört eine umfassende Beschilderung der (touristisch) relevanten Informationen, Einrichtungen und Versorgungsangebote (Stadtgeschichte, Attraktionen, Beherbergungs- und Gastronomieangebote, Einzelhandel und Dienstleistungen etc.).
- Über eine von Kommune und Gewerbetreibenden entwickelte „Touristik-App“ bzw. über einen aussagekräftigen Stadtführer können Reisende (z.B. „Bett&Bike“-Tourismus) zusätzlich kurzfristig Informationen zu Lauffen und seinen Angeboten beziehen.
- Der neu gestaltete „Kiesplatz“ ist zentraler Ankunfts- und Treffpunkt des Bus- und Radtourismus in Lauffen am Neckar. Für seine Gestaltung werden „Fahrrad-Reparatur-Stationen“ mit Bedarfsartikeln wie Ersatzschläuche, Informationstafeln zu Stadtbild und -geschichte, aber auch Stadtmobiliar zum Ausruhen und Verweilen wie auch Toilettenanlagen und ein Kiosk für kleine Vesper angedacht. Der Betrieb könnte im Wechsel durch Gastronomen, Winzer, Vereine und Lauffener Gruppen erfolgen und so als Repräsentationsmöglichkeit der kulturellen Vielfalt Lauffens gegenüber den Touristen dienen.
- Restkarten von kostenpflichtigen öffentlichen, kulturellen Veranstaltungen soll zu vergünstigten Konditionen an die Bevölkerung ausgegeben werden, mit der Intension ein breiteres Publikum zu gewinnen und einen vereinfachten Zugang zum kulturell-sozialen Leben zu ermöglichen.

Anmerkung der Verwaltung

- Die Weiterentwicklung des Tourismusangebots für Lauffen am Neckar erfolgt bereits durch das „Referat für Kultur und Tourismus“ der Stadt. Es soll ein vielfältiges Urlaubsangebot entstehen.
- Die zur 100-Jahr-Feier der Stadtvereinigung Lauffens errichteten Bildtafeln „Wir sind Lauffen – Gesichter unserer Stadt“ werden anschließend für eine umfassende Stadtbeschilderung genutzt und sollen ein erster Schritt für eine verbesserte Orientierung bzw. Informationsgabe in der Stadt für Touristen darstellen.



Präsentation der Arbeitsergebnisse im Beisein von Bürgermeister Waldenberger.

Handlungsfeld „Freizeitangebote“

- Die Freiräume Lauffens – „Seegraben“ und „Kaywald“, „Alter Friedhof“, „Kiesplatz“ und „Vogelinsel“ – sowie „Zaber“, „Neckar“ und „Neckarufer“ sollen öffentlich erlebbare Freizeiträume mit Aufenthaltsqualität werden. Entsprechend wird eine zusammenhängende Nutzungs- und Freiraumkonzeption gefordert, die neben abgestuften Aktivitätszonen (Bewegung, Ruhe) verschiedene Nutzungsangebote für die jeweiligen Zonen definiert.
- Das vorgeschlagene Nutzungsspektrum soll, neben sichtbar im Stadtraum positionierten Spielplätzen für verschiedene Altersstufen, ergänzend zum „Abenteuerspielplatz“, nicht betreute, naturnahe Erlebnisräume für Kinder zum wilden Spielen in der Natur („Urwald Kaywald“), sowie Bolzplätze, Sportflächen mit Tartanbelägen, Bewegungsparcours mit Sport- und Trainingsgeräten in Wohnortnähe (zukünftig Neubaugebiete, Sanierungsgebiet IV „Kies“), ein „Neckar-Strandbad“ sowie Parkflächen und Spazierwege zur Naherholung umfassen.
- Auf dem Areal des „Alten Friedhofs“ soll ein innenstadtnaher Park realisiert werden. Die ehemalige Nutzung soll jedoch noch weiterhin ablesbar sein. Die historischen Grabsteine sollen neu gruppiert erhalten werden.
- Das Bewegungsangebot für informelle Gruppen soll vielfältig ausgebaut werden. Vor allem soll für diese ein spontaner Zugang zu den Hallen bei Schlechtwetter oder in den Wintermonaten sowie zu den Sportanlagen erleichtert werden. Eine neu gegründete Außenstelle des „Jugendwerks“ könnte in Zusammenarbeit mit den Vereinen eventuell die Betreuung (Schließzeiten, Versicherungsschutz) der Räumlichkeiten übernehmen. Es ist zudem der Raumbedarf der aktiven Vereine an den Wochenenden bzw. Spieltagen mit dem der informellen Gruppen abzustimmen.
- Das bestehende Vereinsangebot in Lauffen am Neckar wird geschätzt. Ein gemeinsamer „Runder Tisch“ könnte bezüglich der Vielzahl der Sportangebote einen verstärkten Austausch und eine Erleichterung in der Koordination bewirken.
- Die Ausstattung der Sportvereine an Sportgeräten dürfte nach Meinung der Bürgerinnen und Bürger stärker den aktuellen Trends entsprechen.
- Für den Außenspielbereich des zukünftigen „Kinderhauses“ (Bebauung „Seidel-Areal“) soll eine duale Nutzung der Spielgeräte ermöglicht werden. Vormittags sollen öffentliche Spielbereiche zur Kindertagesstätte zugeschaltet werden, nachmittags und an den Wochenenden können diese dann durch Anwohner genutzt werden. Die innerstädtische Spielfläche erfährt somit eine höhere Auslastung. Die restlichen Spielbereiche des Kinderhauses können über einen Zaun vor Zutritten Dritter geschützt werden.

- Für den momentan nicht bedarfsgerechten Standort der Skaterbahn werden als innenstadtnahe Alternativstandorte der „Postplatz“ oder die Platzfläche „Berg-/Kiesstraße“ vorgeschlagen. Ein weniger lärmmissionsempfindlicher Standort (wenigstens 100m Entfernung zur Wohnbebauung möglich) könnte im „Seegraben“ realisiert werden. Für die Innenstadtlagen empfiehlt sich eine im Boden eingelassene Ausführung zur Minimierung der Lärmmissionen im Vergleich zu aufgestellten Rampen.
- Das örtliche Freibad „Ulrichsheide“ verzeichnet bei den Schülerkarten einen Verkaufsrückgang. Das Bad wandelt sich, laut Einschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ausschließlich in ein „Rentnerbad“. Eine bedarfsgerechte Gestaltung könnte das Interesse der Jugendlichen wieder am Freibad steigern. Laut diesen sind jedoch vorrangig die Eintrittspreise zu hoch angesetzt (vgl. Protokoll der „Fokusgruppe Jugendliche“).
- Die türkische Gemeinde sieht bei sich einen vielseitigen Raumbedarf. Einerseits mangelt es an Räumlichkeiten für Gruppen von 20-30 Personen, beispielsweise als Treffpunkte für die türkischen Frauen und Jugendlichen. Des Weiteren besteht ein Bedarf an Veranstaltungsräumen für 200-300 Personen ohne vorgegebene, hinzu zu buchende Gastronomie (vgl. Stadthalle) für Familien-/Gemeindefeste oder Kulturveranstaltungen. Für nicht-profitorientierte Vereine stellt die Gastronomie ein wichtiger Kostenfaktor dar.

Handlungsfeld „Betreuungsangebote und Älterwerden“

- Im Bereich der Kleinkindbetreuung durch die Kindergärten und Kindertagesstätten sprechen sich die Bürgerinnen und Bürger Lauffens für einen „Sondertarif für Alleinerziehende“ aus, um diese zu entlasten.
- Um auch im Alter weiterhin zur Informationsgewinnung alltagsrelevanter Themen befähigt zu sein, werden „Seniorenfortbildungen“ zur Nutzung und Handhabung „neuer Medien und Kommunikationsmittel“ angeregt. Die langfristige Selbstständigkeit der Älteren soll damit erhalten werden. Anlaufstellen für kurzfristige Hilfe und Schulungen könnten im „Bürgerbüro“ und der „VHS“ eingerichtet werden.
- Das Angebot des betreuten Wohnens soll in Lauffen durch Erweiterung der Angebote, besonders im Bereich der „privaten Nachbarschaftshilfe“ ausgebaut werden. Ziel muss sein, den Senioren und Hochbetagten ein, über einen möglichst langen Zeitraum, selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten Lebensumfeld zu ermöglichen und folglich den Eintrittspunkt in Pflegeheime so weit wie möglich hinauszuzögern.
- Nachbarschaftshilfen ähnlich den Modellen „Bürger für Bürger e.V., Ilsfeld“ (Unterstützung im Haushalt in Kooperation mit der „Diakoniestation Schozach-Bottwartal“), „Helfende Hände, Schwaigern“, „Tafelmobil im Zabergäu“ (ein von Ehrenamtlichen unterstützter mobiler „Tafelladen“ der „Diakonischen Bezirksstelle Brackenheim“), „Senioren genossenschaft, Riedlingen“ (Betreutes Wohnen daheim oder in genossenschaftlich finanzierter Seniorenwohnanlage mit Essensdienst der „Caritas“ und Pflegeleistungen der „Sozialstation“) oder „Zeitvorsorge, St. Gallen (CH)“ (Credit-System: Sammeln von Boni für zukünftige, eigene Pflegebedarfe durch früher erbrachte Pflegedienstleistungen gegenüber Dritter) sollen in Lauffen am Neckar beworben und bei Interesse der Bürgerinnen und Bürger initiiert werden.
- Über einen „Markt der Möglichkeiten“ können neben Informationen zu „Betreutem Wohnen“ für Senioren und ihre Angehörige auch Hilfsangebote und Nachfragen von sozialen Dienstleistungen gleich einer „Ehrenamtsbörse“ ausgetauscht und vermittelt werden. Die Nachbarschaftshilfe kann somit eng vernetzt entwickelt werden.

- Um die Begegnung der Lauffener Generationen zu fördern und die Senioren und Hochbetagten, insbesondere alleinstehende Frauen, vor Vereinsamung im Alltag zu bewahren, könnten die Schulmensen zur Mitbewirtung der Älteren geöffnet werden.
- Des Weiteren eignen sich die Älteren zur Zielgruppe der „Restplatzbörse“ zum Erlös bestehender Restkarten von Kulturveranstaltungen.
- Ein von und für Senioren betriebenes „Seniorencafe“ als Begegnungsstätte der Über-65-Jährigen soll den sozialen Austausch untereinander stärken. Dort können Gleichaltrige für sie relevante Fragestellungen und Erfahrungen gemeinsam erörtern und sich gegenseitig Hilfestellungen und Ratschläge erteilen.
- Die Anbindung des „Betreuten Wohnens“ an die Innenstadt Lauffens durch den öffentlichen Personennahverkehr stellt eine weitere Grundvoraussetzung zur Sicherung der Mobilität im Alter dar.

Anmerkung der Verwaltung

- Lauffen am Neckar ist eine sehr soziale Stadt. Es besteht seitens der Bevölkerung ein großes Engagement in der Freiwilligenarbeit und Mithilfe. Man kann leider beobachten, dass die bestehenden Hilfen von den Mitmenschen nur z.T. abgefragt werden und Gebrauch von ihnen gemacht wird. Es muss gelingen, die Unterstützungsbedürftigen zur Inanspruchnahme der gebotenen Leistungen zu animieren.
- Bei einer städtisch organisierten Nachbarschafts- und Bürgerhilfe würden Eignungs- und Versicherungsnachweise der Dienstleistenden und Gewerbetreibenden notwendig. Es empfiehlt sich daher auf eine Beteiligung seitens der Stadt zu verzichten und eine Leistungsvermittlung direkt zwischen den Beteiligten über ein privat organisiertes Netzwerk anzustreben (vgl. „Bürger für Bürger“).
- Der „mittel.punkt“ bietet bereits Dienstleistungen im Bereich der Umzugshilfe für Senioren an.

Handlungsfeld „Bildung“

- Die Lauffener Kinder sollen Sozialkompetenz (Eigenverantwortlichkeit, Teamfähigkeit, Mut, Initiative) im gemeinsamen Spielen erlernen können. Es sollen auch Misserfolge im Lernprozess zugelassen sein. Die nicht betreuten, naturnahen Erlebnisräume des „Seegrabens“ und der „Abenteuerspielplatz“ böten hierfür Raum.
- Es besteht bei Familien mit Migrationshintergrund in Teilen der Bedarf nach einer Begleitperson der Erziehungsberechtigten als Übersetzungshilfe in Gesprächen mit Lehrkräften. Der „Türkische Kulturverein“ bietet hier Hilfe an. Die betroffenen Eltern müssen die Unterstützung jedoch aus datenschutzrechtlichen Gründen anfragen. Es wurde diskutiert, ob für andere Migrantengruppen eine ähnliche Hilfe angeboten werden sollte.
- Des Weiteren wurde von einzelnen Bürgerinnen und Bürgern zur Entlastung Alleinerziehender die Einführung der Ganztageschule gefordert, so dass eine durchgehende Betreuung inklusive Mittags- und Hausaufgabenbetreuung bis einschließlich 15.00 Uhr gewährleistet wird.

Anmerkung der Verwaltung:

- Bei einer umfassenden Elternbefragung hinsichtlich eines Bedarfs an Ganztagesbetreuung wurde von einer eindeutigen Mehrheit der Befragten eine Ganztagesbetreuung durch die Lauffener Schulen abgelehnt.
- Der Umfang der Sanierungsmaßnahmen der „Hölderlin-Realschule“ ist an eine zukünftige Gemeinschaftsschulkonzeption angepasst. Zusätzlich zu einer neuen Sporthalle wird eine Schulmensa entstehen.

Handlungsfeld „Integration“

- Für Familien mit Migrationshintergrund sollen altersgerechte Sprachförderungen zum Erlernen der deutschen Sprache entwickelt bzw. ausgebaut werden wie beispielsweise spielerische Sprachförderung im Kleinkindalter bis hin zu Erwachsenenkursen. Im Schulalter ist die Schulsozialarbeit diesbezüglich bereits tätig.
- Relevante Informationen zum Stadtgeschehen sollen für einen schnellen Zugang in den in Lauffen am Neckar gesprochenen Sprachen via Kurznachrichten bei „Social-Media“-Plattformen („Facebook“, „Twitter“) veröffentlicht werden.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschen sich, dass das Zusammenleben der verschiedenen Nationen gestärkt und weiter ausgebaut wird. Hierzu werden gemeinsame Treffpunkte ähnlich dem „Kulturcafé“ benötigt, ein wichtiger Baustein in alltäglichen Annäherungsprozessen der Bürgerinnen und Bürger unter- und miteinander.
- Die „Türkische Gemeinde“ sucht nach Räumlichkeiten für ein „Türkisches Zentrum“ mit Innenstadtlage, das offen sein soll für Interessierte an der türkischen Kultur, der Gemeinde aber gleichzeitig auch das Ausleben der eigenen Religion räumlich ermöglicht.
- Für den Betrieb des „Klostercafés“ bzw. für einen Kiosk am „Kies“ zur Verköstigung von Radtouristen wird eine gemeinsame Bewirtung durch die verschiedenen Vereine und Bevölkerungsgruppen vorgeschlagen. Über die Zusammenarbeit können sich die unterschiedlichen Beteiligten kennenlernen und erhalten eine Repräsentationsfläche nach außen für ihre Kultur sowie ihre Tätigkeiten.
- In Lauffen soll die Stelle eines „Integrationsbeauftragten“ geschaffen werden, dessen Aufgabe die Betreuung und Eingliederung von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund im (sozialen) Leben der Stadt Lauffen am Neckar sein soll. Hierunter können Beratungen über Leistungen, Zuständigkeiten und Handlungsweisen der städtischen Verwaltung fallen, aber auch die Organisation und Durchführung von integrationsfördernden Projekten der aktiven Gruppen wie die Aktion „Gemeinsam Lauf(f)en“ am „Tag der Deutschen Einheit“.
- Das „Fest der Nationen“ soll als integrationsfördernde Maßnahme wieder angestoßen werden. Alle in Lauffen am Neckar beheimateten Volksgruppen und Vereine sollen daran partizipieren. Die gute Besucherzahl des früheren Festes belegt das Interesse der Bevölkerung an anderen Kulturen und ließe darauf hoffen, dass diese Veranstaltung ähnlich „Gemeinsam Lauf(f)en“ eine Verstärkung erfährt und zu einem festen Bestandteil des sozio-kulturellen Lebens in Lauffen am Neckar wird.

7. Priorisierung der Ziele und Maßnahmen

Abschließende Gewichtung der Ziele und Maßnahmen für eine zukünftige Stadtentwicklung durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach den Handlungsfeldern. Das Handlungsfeld „Energie und Nachhaltigkeit“ erhielt keine Wertung und entfällt in dieser Auflistung.

- **Siedlungsentwicklung und Städtebau** (6 Stimmen)
 - Betonung Lauffens als attraktiver Wohnstandort in der Metropolregion Stuttgart auch für Berufspendler durch den Ausbau eines vielseitigen Wohnraumangebots zur Miete und im Eigentum im fußläufig erreichbaren Bahnhofsumfeld.
 - Entwicklung von altersgerechtem, barrierefreiem Wohnraum im Innenstadtbereich zur Unterstützung eines langen selbstbestimmten Lebens von Senioren und Hochbetagten im vertrauten Wohnumfeld.
 - Erhalt der Weinberge als landschaftsprägendem Charakteristikum Lauffens als eine von der Gemeinschaft zu tragende Aufgabe.
- **Gewerbe und Arbeit** (1 Stimme)
 - Gründung eines „Runden Tisches der Gewerbetreibenden“ zu einer verbesserten Kommunikation zwischen ortsansässigen Gewerbetreibenden und der Verwaltung hinsichtlich zukünftiger Entwicklungstendenzen und Gewerbeflächenbedarfe der Betriebe.
- **Versorgung** (3 Stimmen)
 - Entwicklung eines „Einzelhandels- und Stadtmarketingkonzepts“ mit „Impulsprojekten“ unter Einbeziehung frequenzsteigernder Dienstleistungen und Gastronomiebetriebe sowie einer Neuregelung kundenrelevanter Parkierungsflächen im Innenstadtbereich.
- **Mobilität** (4 Stimmen)
 - Vorrangige Einbindung Lauffens in den Tarifverbund des „VVS“. Falls möglich, S-Bahn-Anbindung Lauffens an die Netze des „HNV“ sowie des VVS.
 - „Radwegekonzeption“ mit umfassendem Ausbau des Radwegenetzes für einen sicheren Radverkehr in der Innenstadt sowie zwischen „Städtle“ und „Dorf“ als Alternative zum bestehenden motorisierten Individualverkehr.
 - Langfristige Sicherung der Barrierefreiheit hinsichtlich der Verbindung von „Brühl“ und Innenstadt über Aufzüge im Bahnhofsbereich, kurzfristig über einen zur „Raiffeisenstraße“ parallel geführten Fußweg (Tunnelbau unter Bahngleis).

- **Kultur und Tourismus** (4 Stimmen)
 - Fortführung der „Kiesplatz“-Gestaltung zur Steigerung der Aufenthaltsqualität für Bus- und Radtouristen durch „Fahrradreparatur-Stationen“, Stadtmobiliar, Kiosk und Toilettenanlagen mit der Möglichkeit zur Präsentation lokaler Bürgergruppen durch wechselnde Bewirtschaftung des Kiosks.
- **Freizeitangebote** (4 Stimmen)
 - Gründung eines „Runden Tisches“ der aktiven Vereine für einen verbesserten Austausch untereinander sowie eine Erleichterung bei der Koordination der Vereinsangebote.
 - Ausbau der Bewegungsangebote für informelle Gruppen im Außen- Innenbereich in Abstimmung mit den bestehenden Raumbedarfen der Vereine in Lauffen am Neckar.
 - Erweiterung der Sportgerätausstattungen in den Vereinen entsprechend aktueller Trends.
- **Betreuungsangebote und Älterwerden** (5 Stimmen)
 - Entwickeln von auf Nachbarschaftshilfe basierenden Projekten zur Sicherung eines möglichst selbstbestimmten Lebens im heimischen Umfeld auch im hohen Alter. Beispiele hierfür liefern unter anderem die Modelle „Bürger für Bürger e.V., Ilsfeld“, „Helfende Hände, Schwai- gern“, „Senioren-genossenschaft, Riedlingen“, „Tafelmobil im Zabergäu“ oder „Zeitvorsorge, St. Gallen (CH)“.
 - Gründung eines von Senioren für Senioren betriebenen „Seniorencafés“ als Begegnungsstät- te im Alltag zum gemeinsamen Austausch relevanter Frage- und Hilfestellungen.
 - Initiierung von „Seniorenfortbildungen“ hinsichtlich des Umgangs mit „neuen Medien und Kommunikationsmittel“ zur Befähigung der Lauffener Bürgerinnen und Bürger zur Informati- onsgewinnung im Alter.
- **Bildung** (1 Stimme)
 - Kindern in Lauffen am Neckar soll die Möglichkeit geben werden, in nicht betreuten, natur- nahen Erlebnissräumen wie „Seegraben“ und „Abenteuerspielplatz“ im gemeinsamen „wildem Spiel“ Sozialkompetenzen zu erwerben.

Integration (2 Stimmen)

- Verstärkung der Stadtverwaltung durch eine/n „Integrationsbeauftragte/n“ mit dem Aufgabenbereich Beratung und Eingliederung von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund sowie Organisation und Durchführung integrationsfördernder Projekte in der Stadt ähnlich der Aktion „Gemeinsam Lauf(f)en“.
- Gründung eines „Türkischen Zentrums“ für die „Türkische Gemeinde Lauffen“ mit bedarfsgerechtem Raumangebot für Gebet, kleinere und große Veranstaltungen sowie für den Austausch mit an der türkischen Kultur interessierten Bürgerinnen und Bürgern Lauffens.